

Das deutsche Schulsystem ist ein Verbrechen an den Kindern!

Zahlen und Fakten –

(Langfassung)

zusammengestellt von Oskar Brückner,
Mitglied im Landesvorstand der GEW Bayern

Stand: Juli 2008

Navigation mit den Pfeiltasten:

weiter: → zurück: ←

In Finnland erreichten im Schuljahr
2006/07 von 60.000 Neuntklässlern
250 (= **0,2%**) keinen
Mittleren Abschluss.

Diese Zahl wird in Finnland
als **zu hoch** bewertet!

Ca. 80% des Geburtsjahrgangs erreichen
Hochschul- oder Fachhochschulreife.

Das bedeutet:

- Es ist möglich, dass praktisch alle Jugendlichen eines Jahrganges den Mittleren Abschluss erreichen und dass 80 % die Hochschulreife erlangen.
- Dies wird in Finnland offenbar für wichtig gehalten und konsequent verwirklicht.

Bayern denkt anders

Schulabgänger im Schuljahr 2003/04

Summe 139.259	ohne	Fö-Sch	HS	Quali	MA- HS	MA-RS WS, Gy ¹	Gym Abi
absol.	11.853 ²⁾	4.478	17.904	26.815	10.295	42.411	25.503
in %	8,5	3,2	12,9	19,3	7,4	30,5	18,3
	24,6 %			75,5 %			

1) RS 31.960, WS 6.678, Gym 3.717 2) davon 5.113 Sonderschüler,
770 erreichten den HS-Abschluss, 130 den MA (von 10.491)

In Bayern wird „begabungsgerecht“ sortiert. Wer trotzdem nicht mitkommt, wird zurückgestellt, muss sitzen bleiben oder wird abgeschult. Der Fehler liegt immer beim Kind, die Schule bleibt wie sie ist.

PISA-Rangplätze im Vergleich

	2000		2003			2006	
	FIN	BRD	FIN	BRD	Bayern	FIN	BRD
Lesen	1	21	1	18	6	2	18
Mathe	4	20	1	16	5	1	20
NW	3	20	1	15	4	1	13

Finnland: 6-mal 1. Rang, je 1-mal 2., 3. und 4. Rang

BRD: 1-mal 13., 15., 16., 2-mal 18., 3-mal 20., 1-mal 21. Rang

PISA-Ergebnisse Finnlands

- Die 5 Prozent der schwächsten Schüler/innen erreichten bei der Lesekompetenz 70, in Mathematik 74 Punkte **über dem OECD-Durchschnitt** (der 5 % Schwächsten).
- Die Koppelung zwischen sozialer Herkunft und Schulleistung ist nach Island in Finnland am geringsten.
- In Deutschland gibt es einen sehr engen Zusammenhang zwischen der Herkunft und dem Schulerfolg, den engsten in Bayern. Bei gleicher Mathematik- und Lesekompetenz hat ein Kind aus einem Akademikerhaushalt eine **6,65 mal so große Chance** ein Gymnasium zu besuchen wie ein Kind aus einem Facharbeiterhaushalt.

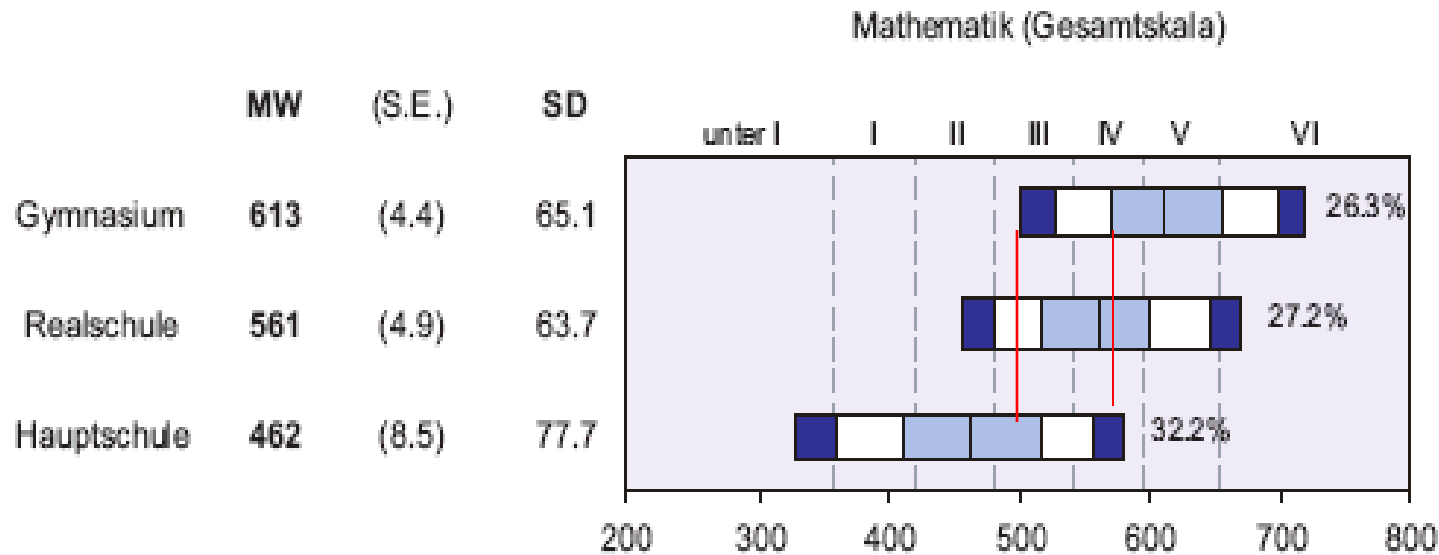
Die Stärksten und die Schwächsten

Punkte der besten 5% Schüler/innen				
	Lesen	Mathe	NW	Problemlösen
FIN	666	680	691	677
Bayern	662	684	676	672
Differenz	- 4	4	- 15	- 5

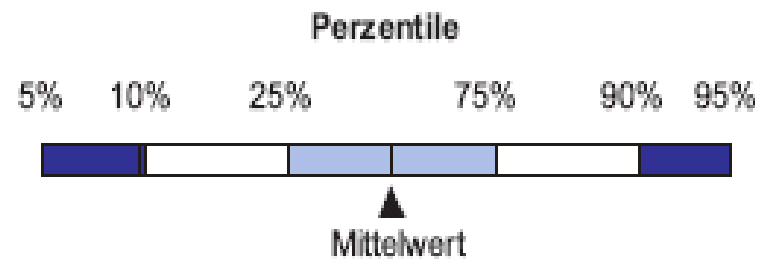
Punkte der schwächsten 5% Schüler/innen				
	Lesen	Mathe	NW	Problemlösen
FIN	400	406	393	409
Bayern	322	357	346	370
Differenz	- 78	- 49	- 47	- 39

35 - 40 Punkte entsprechen dem Lernfortschritt von 1 Schuljahr

Abbildung 8.2: Perzentilbänder der Mathematikkompetenz und prozentualer Anteil der Schularten in Bayern



Die römischen Ziffern bezeichnen die Kompetenzstufen, deren Grenzen durch die gestrichelten Linien dargestellt sind.



Hauptschüler/innen abgehängt

- 40% der deutschen Schüler erleben **gravierende Misserfolge**: Zurückstellen, Sitzenbleiben, Abstufen.
- Damit erleben sie Erfahrungen des Ausgeschlossenwerdens und der Perspektivlosigkeit - in einem Ausmaß wie in keinem anderen Schulsystem eines Industrielandes.
- In der Hauptschule konzentrieren sich enorme Schwierigkeiten, die kaum noch zu lösen sind.
- Die Hälfte hat 13 Monate nach dem Abschluss keinen Ausbildungsplatz gefunden und dreht Warteschleifen. Davon findet die Hälfte auch nach 2½ Jahren immer noch keinen! (2. Nationaler Bildungsbericht, Juni 2008)

Deutschland (insbesondere Bayern) ignoriert

- die demografische Entwicklung
- ökonomische, volkswirtschaftliche Erfordernisse
- Ergebnisse internationaler Schulleistungsstudien
- Ergebnisse der Lernforschung
- das demokratisch-humanistische, das christliche Menschenbild und die soziale Gerechtigkeit
- Menschenrechte und das Recht auf Bildung
- das Grundgesetz, die bayerische Verfassung, das Diskriminierungsverbot

Das Kernproblem

- Unser gegliedertes Schulsystem benachteiligt durch sein frühes Sortieren große Gruppen, verzichtet dadurch auf wichtiges Potential und ist **in hohem Maße ungerecht**.
- Das deutsche und insbesondere das bayerische Schulsystem benachteiligen:
 - Menschen mit Behinderungen
 - Menschen aus (bildungs-)armen Familien
 - Menschen aus Migrationsfamilien
 - Damit werden die Lebensperspektiven vieler junger Menschen vernichtet!

Wir vergeuden Potentiale ...

- **Christoph Friedrich von Braun**, Vorsitzender des Vereins Deutscher Ingenieure:
„Die Bundesrepublik kann sich keine Verschwendung von Potentialen leisten, jedem, auch den Zugewanderten, muss jede Tür offen stehen. Ein Schulsystem, das Kinder im Alter von zehn Jahren bereits von bestimmten Berufswegen ausschließt, ist unakzeptabel.“
- Ein Kind, das den Sprung aufs Gymnasium geschafft hat, hat im Alter von 15 Jahren **bei gleicher Intelligenz** 49 PISA-Punkte mehr erreicht. Das entspricht einem Lernfortschritt von deutlich mehr als einem Schuljahr.
- Für die in der Grundschule schwächer beurteilten Schüler steht das ungünstigste Entwicklungsmilieu bereit.

... die wir dringend bräuchten!

- Die Anforderungen für Berufe haben sich rasant gewandelt. Früher gab es in der Eisenindustrie 25% Ungelernte, heute gibt es bei ThyssenKrupp von 1.300 Lehrlingen noch **6% Hauptschüler!**
- Bis 2020 beträgt der Anteil der manuellen Produktion nur noch 10 %.
- Die primäre Ressource sind Kompetenz und Wissen, das sich in ständigem Wandel befindet. Die Halbwertszeit des Wissens wird immer kürzer: bei technischem Wissen 3 Jahre, bei Computerwissen 1 Jahr.
- 1933 hatte die Reparaturanleitung für PKW's in der KfZ-Ausbildung im Durchschnitt 202 Seiten, 1998 13.866!

Deutschland verliert den Anschluss

- Die Zahl der Studierenden ist in **Deutschland** von 1995 bis 2005 um **5 % gestiegen**, in den anderen 29 wichtigen Industrienationen aber **um 41%!** Deutschland fällt damit vom 10. Rang auf den 22. zurück.
- Bei der Quote der akademischen Abschlüsse lag **Südkorea 1970 mit 10 %** (des Jahrgangs) auf dem **25. Rang** von 30 OECD-Staaten, **2005** liegt es mit **51%** auf **Rang 3**.
- Es fehlen vor allem Fachkräfte, Ingenieure und Pädagogen.

Deutschland verliert den Anschluss

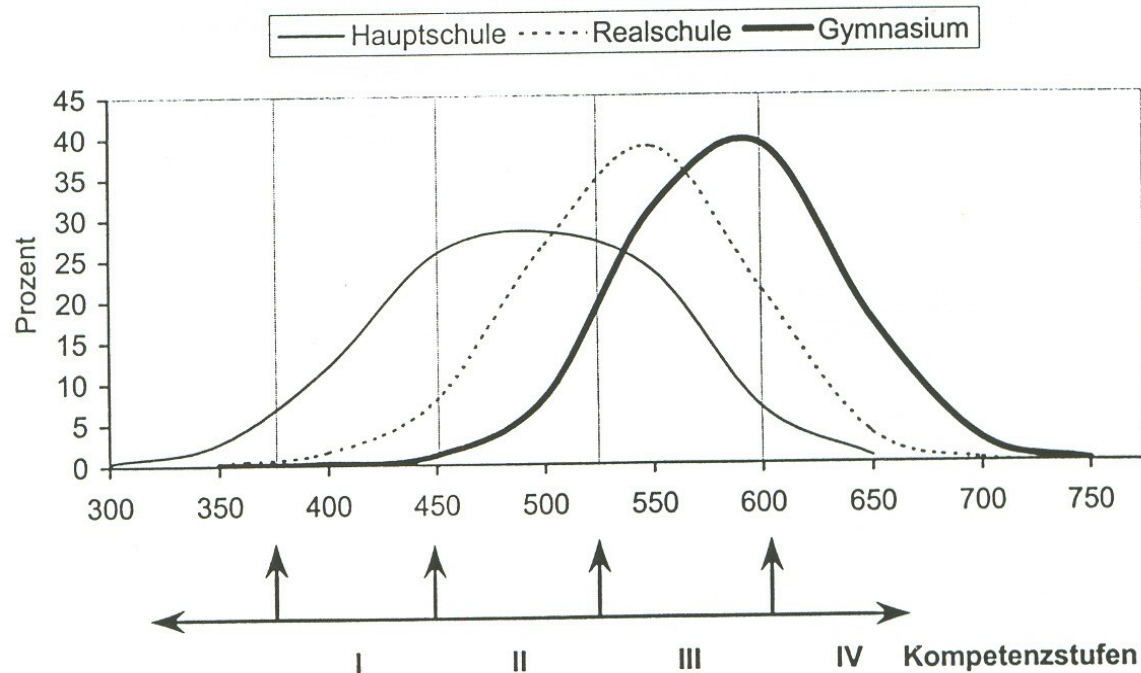
- Die **Abschlussquote** bei Unis und FH's stieg in **Deutschland** von 2000 bis 2005 von **14% auf 20%**, im **OECD-Durchschnitt** dagegen von **20% auf 36%!**
- Im OECD-Durchschnitt kommen auf 100 Ingenieure im Alter von 55 bis 64 **1,9-mal so viele** von 25 bis 34.
- In Deutschland bei den Ingenieuren nur **0,9-mal so viele**, bei den Pädagogen sogar **nur 0,6-mal so viele!**
- Deutschland hat nach Italien die ältesten Lehrkräfte, 60% sind älter als 50 Jahre, in den nächsten 10 Jahren wird mehr als die Hälfte in den Ruhestand gehen. Wir steuern auf einen gravierenden Lehrermangel zu.

Wir bleiben unbeirrt im 19. Jahrhundert

- bei schulformbezogenen Bildungsbegriffen – dem wissenschaftsbezogenen für den Gymnasiasten, dem praktischen für den Hauptschüler, dem merkwürdig praktisch-theoretischen für den Realschüler,
- verkennen den Wandel der Anforderungen der Berufe und sind damit weit von einem zukunftsfähigen Konzept entfernt.
- **Wilhelm Humboldt**, der Erfinder des Gymnasiums wollte bereits **1809** ein **Gymnasium für alle**, eine Schule des individuellen Lernens. Dem Kind solle Zeit gegeben werden, denn seine Bestimmung bleibe lange ungewiss.
- Die Selektion auf verschiedenwertige Schularten erfolgt bis heute **nicht** nach „Begabung und Eignung“!

Grundschul-Empfehlung: nicht zu empfehlen!

Abbildung 14: Kompetenzstufenzugehörigkeit der Schülerinnen und Schüler differenziert nach der Übergangsempfehlung



IEA: Progress in International Reading Literacy Study

© IGLU-German

Nur im äußersten Leistungsbereich sind keine Überlappungen zwischen den Schulformen vorhanden. (PISA 2000)

Der Klassencharakter unseres Schulsystems (IGLU 2006)

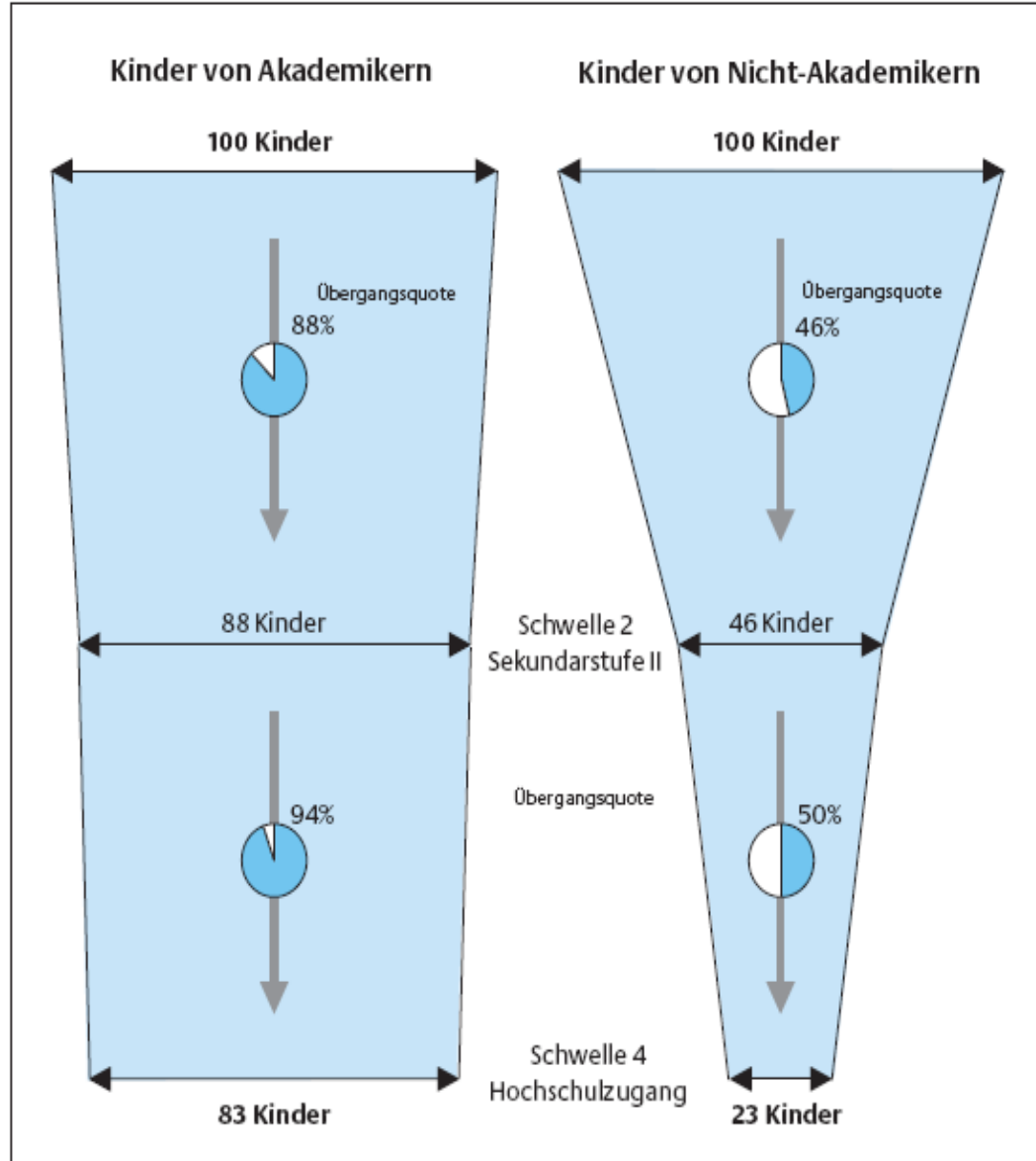
- **Kinder ungelernter Arbeiter** müssen nahezu höchstbegabt sein, um mit **durchschnittlich 614 Punkten** eine Empfehlung für das Gymnasium zu erhalten, während **Akademikerkindern** mäßige **537 Punkte** reichen. Die Differenz von 77 Punkten entspricht in etwa den Lernfortschritten von zwei Schuljahren! 2001 betrug die Differenz 50 Punkte, die soziale Ungerechtigkeit hat also zugenommen.
- „Bei gleicher Kompetenz (PISA 2000) erhielten 40 % der Kinder eine Empfehlung für die Realschule, 33 % für das Gymnasium und 22% für die Hauptschule.“

Andreas Schleicher, Leiter der internationalen PISA-Studie:

- „Die Zusammenschau der Ergebnisse von PISA und IGLU zeigt klar, dass das Ziel der frühzeitigen Leistungs-differenzierung durch Trennung in verschiedene Schulformen optimal zu fördern, verfehlt wird.
- Weder werden in den Hauptschulen die schwächeren besonders gut gefördert, noch ergibt die Auslese der vermeintlich leistungsstärksten Schüler im Gymnasium eine zufriedenstellende Leistungsspitze.
- Die sehr unterschiedlichen Übergangsempfehlungen für Grundschüler mit gleichen Kompetenzen zeigen, dass viele junge Leute, die eigentlich zur Leistungsspitze gehören, nie eine Chance bekommen. **Da liegt der Denkfehler.**“

Der Bildungstrichter

Mit dieser unglaublich hohen sozialen Selektion liegt Deutschland an vorletzter Stelle der OECD-Staaten (vor Österreich).



Die Entstehung des deutschen Schulsystems

- Die vierjährige Grundschule, heute noch als pädagogisch sinnvoll verteidigt, war schlicht ein mathematischer Mittelwert.
- Die Sozialdemokraten forderten 1920 die „Einheitsschule“ von mindestens achtjähriger Dauer, die konservativen Parteien wollten weiterhin keine gemeinsame Grundschule, sondern die gymnasialen „Vorklassen“ beibehalten, deren Zuweisung vorgeburtlich durch den Stand der Eltern erfolgte.
- Reichs-Grundschulgesetz (Juni 1920): $(8 + 0) : 2 = 4$
- Es gab und gibt **keine einzige** wissenschaftlich stichhaltige pädagogische, lern- oder entwicklungspsychologische Begründung für die Selektion nach dem 4. Schuljahr. Nirgends werden die Kinder so früh und so rigoros getrennt!

Fiktion der perfekten Vorhersage

- „Nach dem strengen Maßstab, dass den gleichen Intelligenzwerten auch gleiche Zuordnungen zu einzelnen Schulformen entsprechen müssen, sind etwas **über 40 %** der Schüler richtig eingestuft.“
(Bildungsforscher Fend in einer Studie 1999)
- Aufgrund der stets möglichen Veränderbarkeit der menschlichen Entwicklung kann es keine wirklich zuverlässige Übergangsdagnostik geben. Menschen sind in ihrer Entwicklung nicht berechenbar!
- Nach dem 10. Lebensjahr sind viele Entwicklungen noch lange nicht abgeschlossen, z.B. das Leseverständnis (IGLU) oder operationales Denken (Piaget).

Begabungsgerechtigkeit = Ideologie

Persönlichkeit

Motivation, Lernstrategien
Stressbewältigung, Angst, ..

Begabung

Intelligenz, Kreativität,
Psychomotorik, Soziale
Kompetenz, ..

Umwelt

Familie, Schule,
Peer-Groups, ..

ergeben **zusammen** ein Leistungsvermögen
in Sprachen, Mathematik, Musik, Sport, Handwerk usw.

- Man spricht von Begabung, sieht aber nur die Leistung!
- Es kommt **nur** noch auf die Note an, nur sie bestimmt die Chancen. Sie ist aber kein Abbild des Leistungsvermögens und erst recht nicht der „Begabung“. **Noten sind nicht objektiv** und – von wissenschaftlichen Studien belegt - außerhalb des Klassenzimmers nicht mehr vergleichbar!

Von Finnland lernen

- Finnland hatte bis 1972 ein gegliedertes Schulsystem, das auch sozial und regional ungerecht war. Nach jahrelangen heftigen Diskussionen beschloss das finnische Parlament 1969 ein Gesetz für die Errichtung der neunjährigen Gesamtschule (mit 189 gegen 11 Stimmen).
- Es folgten: Schulversuche, Reform der Lehrerbildung, Fortbildung für alle Lehrkräfte, Einstellung zusätzlichen pädagogischen Personals, Vertrauen für das Lehrpersonal, Abschaffung der Schulaufsicht und alleinige Zuständigkeit der Kommune und der Schule.
- Riitta Piri (finn. Bildungsministerium):
„Das selektive Schulsystem entlässt Schulpolitiker und Schulen aus der Verantwortung, sich um schwierige und abweichende Kinder zu kümmern.“

Von Finnland lernen

- Grundprinzip der pädagogischen Arbeit ist die **Ressourcenorientierung**. Bei jeder Fördermaßnahme werden die Schüler/innen nicht nur in ihren Schwächen, sondern auch gezielt in ihren Stärken gefördert, so dass immer Erfolgserlebnisse garantiert sind.
- In Deutschland überwiegt die **Defizitorientierung**, bei der man erfährt, was das Kind nicht kann, aber weniger oder gar nicht, wo seine Entwicklungsmöglichkeiten liegen.
- In den untersten Klassen bekommt etwa $\frac{1}{4}$ der Schüler teilzeitigen Sonder-/Förder-/unterricht, meist im Lesen, Schreiben und Sprechen. In den obersten Klassen brauchen nur noch ca. 10 % Förderunterricht, jetzt meist in Fremdsprachen und Mathematik.

Migrantenkinder doppelt benachteiligt

- Unter den Staaten mit Arbeitsemigration ist Deutschland der Staat, dessen Zuwanderer sich hinsichtlich Bildungs- und sozialem Status von der übrigen Bevölkerung **am meisten** unterscheiden. Die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund gelingt besonders schlecht.
- Deutschland ist **das einzige Land**, in dem die Migrantenschüler der **2. Zuwanderergeneration** (in Deutschland geboren) einen größeren Rückstand (**93 Punkte in NW**) gegenüber den deutschen Schülern haben als die der **1. Generation (79 Punkte)**!
- „Je länger die Kinder der deutschen Schule ausgesetzt sind, desto schlechter schneiden sie ab.“ (TAZ)

Benachteiligung in Bayern überdurchschnittlich

Übertritte nach der Grundschule 2004 (Bay. Bildungsbericht)

	Deutsche	Ausländer
Hauptschule	41,1	74,4
Realschule	22,1	9,7
Gymnasium	36,8	15,9

Abschlüsse	Deutsche	Ausländer
ohne	4,4	16,5
Hauptschule	12,4	24,0
Quali	19,6	23,7
Mittlerer A.	40,5	22,9
Abitur	20,0	6,6

Das Recht auf Bildung: KEIN THEMA!

- Das Grundgesetz enthält **KEIN** definitives Grundrecht auf Bildung.
- Deutschland hat aber verschiedene dementsprechende internationale Abkommen unterzeichnet:
- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte 1948
- Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten 1952 / BRD 1954
- Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte 1966 / BRD 1973
- UN-KINDERRECHTSKONVENTION (gilt für Kinder bis 18 Jahre) 1989 / BRD 1992

Beispiel: UN-Kinderrechtskonvention (ratifiziert 1992)

- Die Abkommen sprechen eine deutliche Sprache: **Das Recht auf Bildung ist nicht schon durch - theoretisch mögliche - Zugänge zu Bildungsangeboten verwirklicht!**
- Die UN-Kinderrechtskonvention enthält u.a.:
- Achtung der Kindesrechte; Diskriminierungsverbot
(Artikel 2)
- Das Wohl des Kindes ist vorrangig zu berücksichtigen
(Artikel 3)
- „Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs- und sonstigen Maßnahmen zur Verwirklichung der in diesem Übereinkommen anerkannten Rechte. Hinsichtlich der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte treffen die Vertragsstaaten derartige Maßnahmen unter Ausschöpfung ihrer verfügbaren Mittel.“
(Artikel 4)

Was heißt „Recht auf Bildung“?

- (Art Bayer. Verfassung. 128): „Jeder .. hat Anspruch darauf, eine seinen erkennbaren Fähigkeiten und seiner inneren Berufung entsprechende Ausbildung zu erhalten.“
- Das **Recht auf Bildung** bedeutet aber **die Herstellung von Chancengleichheit**, d.h. „die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten **jedes** Kindes **bestmöglich** zur Entfaltung zu bringen“.
- Auch bei uns brauchen wir den Rechtsanspruch auf Bildung auf jeder Stufe unseres Bildungswesens- bis hin zum Recht auf Aus- und Weiterbildung. Solange dies nicht in nationales Recht umgesetzt wird, **bleiben die Unterschriften ohne Wert**.

Die vergessene Schule

- Die Bezeichnungen „zwei“- bzw. „drei“-gliedriges **Schulsystem** vergessen oder verschweigen die **Förder- bzw. Sonderschule**.
- Dabei steigen deren Schülerzahlen. 2003 waren es mit 430.000 SchülerInnen 10 % mehr als 8 Jahre vorher.
- Viele wissenschaftliche Studien belegen, dass Sonderschüler umso mehr Lern**rückschritte** machen je länger sie unter sich bleiben, und dass sie sogar ohne besondere Fördermaßnahmen in Regelschulen Lern**fortschritte** erzielen. **Mit jedem weiteren Jahr auf der Förderschule wird der IQ der Kinder niedriger**. Der Lernstoff ist reduziert. Der Wissensabstand zur Grund- und Hauptschule wird immer größer.

Der Schonraum ist eine Sackgasse.

- Auf der häufigsten Art, der Förderschule für Lern“behinderte“, landen besonders häufig **Kinder von armen, arbeitslosen und/oder Migrantenfamilien**.
- Die Kompetenz der Sonderpädagogen ist an den Regelschulen nachweislich erheblich wirksamer.
- „Es gibt keine einzige wissenschaftliche Untersuchung, die eine höhere Lernwirksamkeit der Förderschule belegt.“
(Prof. Hans Wocken)
- Die Rückkehr zur Regelschule schafften in NRW 2007 gerade mal **1 %** der Sonderschüler/innen!
- Bundesweit bleiben **über 80 %** der Sonderschüler **ohne Abschluss**. Aber auch mit Abschluss haben sie so gut wie keine Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Sie sind ein weiteres Mal von der Gesellschaft ausgeschlossen.

Ist die Zweigliedrigkeit besser?

- Alle Strukturänderungen in der BRD haben bislang eines gemeinsam:
Das Gymnasium wird nicht angetastet,
darunter gibt es eine 2. Säule **und** die Förderschule, die nicht einmal mehr erwähnt wird.
- Solange aber hierarchische Schularten und das Abschulen („Entsorgungsmentalität“) möglich bleiben, bleibt auch die soziale Ungerechtigkeit.
- Im „zwei“gliedrigen Schulsystem Sachsens hat sich in 10 Jahren der prozentuale **Anteil der Sonderschüler/innen auf 6,3 % verdoppelt!**

Die neue Dreigliedrigkeit unter dem Etikett der Zweigliedrigkeit

Das Modell der Zweigliedrigkeit als neue Dreigliedrigkeit (Gymnasium; Sekundarschule; Sonderschulen aller Art) stellt eine modernisierte Form der Ständeschule dar:

für den **Mittelstand das öffentliche Gymnasium** (die Oberschicht schickt ihre Kinder in Privatschulen),
für eine breite und ökonomisch in prekären Verhältnissen lebende **Unterschicht die neue Sekundarschule**,
und für die **Behinderten und sozialen Randgruppen das Getto der Sonderschulen**. (Prof. Preuss-Lausitz)

Der Mythos des Gymnasiums I

- Das Gymnasium gilt für die meisten Bildungs-Politiker als unantastbar, weil Gymnasiast/inn/en die besten Leistungen erreichen und die Übertrittszahlen weiter zunehmen.
- Die Eltern wünschen das Gymnasium aber nicht, weil sie es für eine besonders gute Schule halten, sondern **wegen des Abschlusses**, der die besten Berufschancen bietet. In NRW z.B. stiegen die Anmeldezahlen an Gesamtschulen mit 13. Jahrgangsstufe von 19,8 % (2000) auf 24,4 % (2007), in manchen Kommunen bereits auf mehr als 40%! Dabei mussten mangels Plätzen 34% der Kinder abgewiesen werden.

Der Mythos des Gymnasiums II

- Ca. 50% der Gymnasiasten brauchen im Laufe ihrer Schulzeit **bezahlte Nachhilfe**. Von 2003 bis 2005 haben sich die Aufwendungen um 8 % auf **5,4 Mrd. €** im Jahr erhöht! (Statistisches Bundesamt, 4/2007)
- Seit vielen Jahren wechseln ca. 35% der Grundschüler ans Gymnasium, aber nur knapp die Hälfte schafft das Abitur. **Ist eine Schule gut, die so viele gymnasialgeeignete Schülerinnen nicht zum Abschluss bringen kann??**
- Prof. Ludwig Haag, Uni Bayreuth, Leiter mehrerer Studien zur Nachhilfe: **„Ohne kommerzielle Nachhilfe würde das jetzige Schulsystem vermutlich gar nicht funktionieren.“**

Problem erkannt?

- Merkel entdeckt am 60. Jahrestag der Währungsreform die Bedeutung der Bildung:
„Wohlstand für alle bedeutet Bildung für alle. Jedes Kind braucht die beste Förderung. Wir müssen die Bildungsrepublik Deutschland werden.“ (12. 6. 08)
- „Seien Sie mutig! Entwerfen Sie eine Vision, in der jeder Schüler individuell gefördert wird, kein Sitzenbleiben mehr notwendig ist, jeder Schüler mit einem Abschluss die Schule verlässt und möglichst viele die Chance zur mittleren Reife nutzen.“
(Schneider auf dem Ingolstädter Hauptschulkongress im Mai 2007)

„Was stört mich mein Geschwätz?“

- Nationaler Aktionsplan für ein kindergerechtes Deutschland (2005 – 2010):
- „Die Bundesregierung hat es zu ihrem vordringlichem Ziel erhoben, das derzeit selektive Bildungssystem umzugestalten und stattdessen **die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes zum Herzstück einer neuen Bildungspolitik** zu erklären. .. Wir müssen die **integrative vorschulische und schulische Förderung** von behinderten Kindern **gewährleisten**.“
- Dieser Aktionsplan der rot-grünen Bundesregierung wurde im Koalitionsvertrag der großen Koalition ausdrücklich **bestätigt!**

Äußere und innere Schulorganisation hängen zusammen

- Individuelle Förderung **jedes** Kindes und die frühe Aufteilung auf verschiedenwertige Bildungsgänge stehen in einem fundamentalen Widerspruch.
- Die inneren Prozesse der Schule entsprechen weder diesem Anspruch noch den Erkenntnissen der Schul- und Lernforschung. Individualisierte Lern- und Bewertungsformen kommen zwar an den Schulen des Deutschen Schulpreises vor, selten aber in der normalen Schulpraxis. Individualisierung wird propagiert, durch die Rahmenbedingungen von Schule und Unterricht jedoch nicht gefördert.
- Frau Merkel, Herr Schneider und die KMK!
Nicht schwätzen, sondern HANDELN!!!

Wahr ist, was sich „bewährt hat“

- Bernd Schilcher, Leiter der österreichischen Schulreform-Kommission (ÖVP):
- „Es gibt kaum jemanden, der sich die Fakten ansieht um sich anschließend eine Meinung zu bilden. Sondern man hat eine Meinung, die kann nicht durch Fakten erschüttert werden. Überall auf der Welt geht es mehr nach dem Grundsatz des *„evidence based decision making“* zu
- (Entscheidungen aufgrund bewiesener Wirksamkeit)

Wann endlich

- werden die Verlierer des Schulsystems massiv und systematisch gefördert,
- wird der Mittlere Abschluss zum Standard, damit die Jugendlichen den Sprung in Ausbildung und Beruf auch wirklich schaffen können (von den Jugendlichen ohne Mittlere Reife sind ca. 25 % arbeitslos),
- wird das duale System der Berufsausbildung erweitert durch außerbetriebliche Ausbildungsstätten bei Trägern und beruflichen Schulen,
- **steht Bildung nicht nur bei Sonntagsreden, sondern auch bei der Finanzierung an 1. Stelle??**

Sparschwein Bildung

- Die öffentlichen Bildungsausgaben stiegen im **OECD-Mittel** von 1995 bis 2004 um **39%** im **Schul-**, um **55%** im **Hochschulbereich**,
- in der **BRD** dagegen nur um **6%** bzw. um **12%!**
- **Gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP)** sind die Ausgaben (ohne Hochschulen und Weiterbildung) **von 5,2 %** Anteil 2004 im Jahr 2006 sogar auf **5,0 %** gesunken.
- Die **BRD** lag 2003 auf **Platz 22** der **31 OECD-Länder**, die im Schnitt **5,9 %** des BIP für Bildung ausgaben, die skandinavischen Länder im Schnitt **6,6 %**.
- Der Anteil der Gesamtausgaben für Bildung inklusive der Hochschulen am BIP ist von 1995 bis 2006 von **6,9 %** auf **6,2 %** zurückgegangen.

Alle Argumente sprechen für „Eine Schule für alle“

- Die begabungsgerechte Zuteilung ist Fiktion
- Solange die Möglichkeit zur Abschiebung angeblich nicht geeigneter Kinder besteht, kann es sich die Schule leicht machen.
- In „Einer Schule für **alle**“ muss jedes Kind bestmöglich individuell gefördert werden. Es kann nirgendwohin abgeschoben werden.
- Die PISA-Siegerländer belegen, dass man damit weniger schwache Schüler/innen **und** eine bessere und breitere Spitze **bei geringerer sozialer Ungerechtigkeit** erreichen kann.

Auch in Bayern stirbt die Hauptschule

- Das flächendeckende Angebot ist auch in Bayern längst zusammengebrochen. Seit Einführung der R 6 wurden 634 Teil- und 59 Hauptschulen aufgelöst.
- Von 2001 bis 2007 sind die Hauptschulstandorte in Bayern von 1.689 auf 996 zurückgegangen (-41%). Derzeit gibt es 299 einzügige Hauptschulen und 78 zweizügige, die demnächst zu einzügigen werden. Diese Standorte sind von der Schließung bedroht.
- Der Anteil der der Hauptschüler in der Jahrgangsstufe 8 an allen Schularten ist von 68,6 % (1960) über 38,1 % (1990) auf 35,9 im Jahr 2005 zurückgegangen.
- Bis 2020 wird die Zahl der Hauptschüler/innen um 35,2 % zurückgehen, selbst wenn der Hauptschulanteil konstant bliebe. (KM-Prognose)

Drei Fliegen mit einer Klappe!

- **„Eine Schule für alle“** – sichert langfristig kostengünstiger ausreichende Schülerzahlen für ein weiterführendes Angebot bei kurzen Schulwegen =
- Erhalt des **wohnnahen Schulangebots + mehr Chancengleichheit + mehr Leistung** durch Ausschöpfen der Potenziale der Schüler/innen.
- **„Eine Schule für alle“** z.B. durch den Zusammenschluss benachbarter Schulen verschiedener Schularten zu einer **Gemeinschaftsschule** bis zur 12./13. Jahrgangsstufe (mit Abitur) oder **bis zum Mittleren Abschluss plus beruflichen und gymnasialen Oberstufen**, die beide zur Studienberechtigung führen.

CSU-Bürgermeister Weber, Estenfeld:

„In Bayern muss im Bildungsbereich ein Umdenken einsetzen, da sich die frühe Trennung der Schüler nach der 4. Klasse zunehmend als Irrweg herausstellt, vor allem auch im Vergleich mit den europäischen Nachbarn. Ich plädiere für eine zehnjährige, gemeinsame Schulzeit für alle Schüler mit anschließender Spezialisierung in Beruf oder Schule.“ (großer Beifall)

Estenfelder Mitteilungsblatt (31. 8. 2007)

In der OECD gibt es nur noch **17 Länder**,
in denen die Kinder mit 10 Jahren auf
verschiedene Schularten verteilt werden.

16 davon sind in Deutschland.



Schauen wir uns also in der Welt um –
die GEW wünscht schöne Ferien!